

LOKALES

LANDKREIS SAALFELD-RUDOLSTADT

Bodo Ramelow macht den Job von Paul Knight

Der Saalfelder war 2023 bei einer Kabinettsitzung. Nun setzte der Ministerpräsident Rasierapparate zusammen

Meine Meinung

Stolz auf den Sozialstaat



Guido Berg ist beeindruckt von einem Besuch in einer Werkstatt

Wir neigen manchmal zum Nörgeln. Wir glauben häufig, unsere Steuern und Abgaben würden nicht gut verwendet. Auch ich hatte schon oft Kritisches einzuwenden, wenn ich an den Verbleib meiner Abzüge dachte. Doch halten wir inne, gerade dieser Tage, da sich gewisse Politiker über den Sozialstaat mokieren. Der ist eine Errungenschaft, auf die wir stolz sein können. Das ist meine Schlussfolgerung, nach dem ich am Montag den Christopherushof in Saalfeld erlebte. Ministerpräsident Bodo Ramelow hat dort für eine gewisse Zeit den Arbeitsplatz mit einem dort Beschäftigten, mit Paul Knight, getauscht. Die Räume dort sind sehr hell, der Umgangston sehr einfühlend. Die dort zusammen arbeiten, essen auch zusammen zu Mittag. Die Stimmung ist freundlich, die Menschen sind produktiv und gleichzeitig geschützt und unterstützt. Das ist toll - insbesondere, wenn wir an die Lage behinderter Menschen im Mittelalter denken, in das wir ja nicht zurück wollen, nicht wahr? Bleiben wir also emphatisch mit allen unseren Mitmenschen und besonders mit denen, die Hilfe brauchen.

Bauausschuss tagt in Kirchhasel

Kirchhasel. Im Gemeindesaal Kirchhasel trifft sich am Dienstag um 18.30 Uhr der Bauausschuss des Gemeinderates Uhlstädt-Kirchhasel. Auf der öffentlichen Tagesordnung stehen unter anderem das gemeindliche Einvernehmen zu geplanten Baumaßnahmen in Neusitz, Kirchhasel, Rückersdorf und Weißbach, die Vergabe der Sanierung des Trinkwassernetzes im Kindergarten Engerda und ein Bericht des Bürgermeisters über den Stand in Sachen Bauhof Engerda. *red*

Guido Berg

Saalfeld. Paul Knight hatte am Montag einen neuen Arbeitskollegen an seiner Seite: Bodo Ramelow (Die Linke), Ministerpräsident des Freistaates Thüringen. Knight arbeitet im Montagebereich der Werkstätten Christopherushof in Saalfeld. Dort setzen um die 20 Mitarbeiter in einer Schicht fünf- bis sechstausend Rasierapparate zusammen, im Auftrag eines namhaften Discounters. Knight, dessen Vater Amerikaner ist, zeigte sich schnell recht zufrieden mit der Auffassungsgabe und den handwerklichen Fähigkeiten des Thüringer Regierungschefs. Ramelow zu den Werkstatt-Mitarbeitern: „Ihr würdet mich mit ins Team nehmen?“ Die Antwort war ein lautes „Ja!“ und großer Applaus.

„Ich war sogar bei einer Kabinettsitzung dabei“

Auf die Idee, mal mit Bodo Ramelow den Arbeitsplatz zu tauschen, war Paul Knight selbst gekommen. Wie Bettina Schmidt, Geschäftsleiterin Arbeit und Integrations-Management der Diakoniestiftung Weimar Bad Lobenstein, berichtete, hat Paul Knight den Ministerpräsidenten beim Sozialkongress in Bad Blankenburg im vergangenen Jahr direkt angesprochen. Bodo Ramelow sagte zu und so war Paul Knight im Oktober 2023 für einen Tag im Service-Bereich der Erfurter Staatskanzlei tätig. „Ich war sogar bei einer Kabinettsitzung dabei“, berichtet der 34-jährige Saalfelder. „Es war eine Herausforderung“.

Nun also folgte Ramelows Einsatz in Saalfeld. Der Politiker hatte etwa die Klingen auf die Halterung zu stecken und dann den fertigen Rasierapparat in Paletten einzusortieren. Das mit dem Aufstecken war Anfangs nicht leicht - „Mensch Paul!“ entfuhr es Ramelow. Doch nachdem Knight noch einmal genau zeigte, wie es geht, ging es wie geschmiert. „Geht das so?, fragt Bodo seinen Kollegen Paul und der versichert: „Das ist so in Ordnung“. Als es dann gut lief bei Ramelow, konnte er erzählen, was Kollegen sich halt so erzählen bei der Arbeit: „Ich habe am Wochenende Fenster geputzt und zwar streifenfrei. Mei-



Thüringens Ministerpräsident Bodo Ramelow tauschte für einige Stunden den Arbeitsplatz mit Paul Knight in der Saalfelder Werkstatt An der Heide

GUIDO BERG (2)

ne Frau war begeistert.“ Er habe einfach „den Wüstenstaub weghaben wollen“.

Auch das MDR-Fernsehen war bei diesem Arbeitsplatz-Tausch dabei und Paul Knight nutzte die Gelegenheit, seine Anliegen in die Öffentlichkeit zu bringen. „Das hier ist nicht nur Ergotherapie“, erklärte er, „das ist richtige harte Arbeit“. Ramelow wusste das aus eigenem Erleben zu bestätigen, zumal ihm die Rasierklingen, die er da verbaut, sehr bekannt vorkamen. Die kommen aus Eichsfeld, erklärte er, die Firma dort habe schon in der DDR Rasierklingen hergestellt und sei von einer amerikanischen Firma gekauft worden. „Das ist eine Erfolgsgeschichte“, so der Ministerpräsident. Seine zeitweilige Kollege Paul ergänzte: „Die Klingen aus Eichsfeld sind richtig scharf.“

Eine sehr berührender Moment entstand, als Paul Knight von der Schließung der Werkstätten in der Corona-Pandemie erzählte. „Zwei Wochen ausschlafen war ganz

schön ... aber dann war es kaum noch zum Aushalten.“ Die Arbeit habe wirklich gefehlt. „Wir waren alle sehr froh, als wir wieder hier arbeiten durften.“ Ramelow reagierte bedrückt und erzählte den Mitarbeitern: „Ich musste anweisen, dass ihr nicht arbeiten dürft. Das war Mist für mich. Deshalb müssen wir jetzt genau prüfen, was richtig und was falsch war.“

In einer späteren Rede vor den 280 Mitarbeitern des Christopherushof erklärte Ramelow zur Frage der Werkstätten-Schließungen in der Corona-Pandemie: „Ich würde die Frage heute anders beantworten.“ Er habe damals unter dem Eindruck der hohen Zahl an Corona-Toten in Italien gestanden. „Wir müssen eine Aufarbeitung machen“, erklärte der Ministerpräsident. Und: „Konsequenzen zu ziehen, heißt, für die Zukunft gewappnet zu sein.“

Im Weiteren sprach sich Ramelow für die Weiterexistenz von Werkstätten für behinderte Men-



Hier wirkte Bodo Ramelow bereits voll integriert in Team und die Arbeitsabläufe.

schen aus. „Die Menschen brauchen diese Ankerzentren als einen Lebensanker, auf den sie sich verlassen können.“ Und auch das erklärte der Thüringer Regierungschef: „Jeder von uns ist gleich viel wert. Deshalb gefällt mir das Wort Behinderte nicht.“ Ramelow berichtete, wie

schwer er es als Legastheniker in der Schule hatte. Weil er wenig aufschreiben konnte, habe er sich alles merken müssen. Heute könne er „30 Seiten aus dem Kopf runterdiktieren“. Ramelow: „Ich hatte eine neue Fähigkeit entwickelt, weil ich eine andere nicht hatte.“